

Motivation zum Lernen und zum Lehren

Rita de Cássia Cauzzo

Aus verschiedenen Gründen wird heutzutage die Motivation in vielen Bereichen diskutiert, wie zum Beispiel:

- im Bereich klinischer Psychologie bei den Forschungen über Krankheiten;
- bei religiösen Themen auf der Suche nach Faktoren, welche motivierend auf den Glauben wirken können;
- in den Unternehmen, um die Arbeitsleistung der Arbeitnehmers zu verbessern;
- Bei der Erziehung, um eine Leistungsverbesserung von Lernenden und Lehrern zu erreichen.

Der Brennpunkt dieses Artikels liegt im Bereich der Erziehung und dort sowohl auf dem motivierenden Beitrag als auch auf dem motivierenden Stellenwert des Lehrers. Natürlich verursacht eine gute Leistung der Lernenden große Befriedigung beim Lehrer, welche einen besseren Unterricht ermöglicht. Wie kann aber eine zufrieden stellende Leistung erreicht werden? Unter welchen Bedingungen werden das Lernen und das Lehren tatsächlich erleichtert?

Die Motivation spielt sicherlich eine sehr wichtige Rolle für die Leistung der Lehrer und besonders für die Leistung der Lernenden, denn motivierende Faktoren beeinflussen die Teilnehmer des Lehr- und Lernprozesses ganz stark.

Definition von Motivation

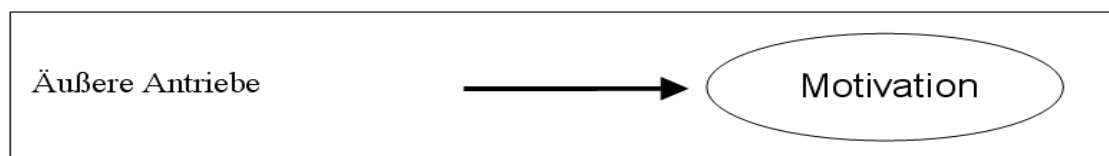
Sowohl die Definition von Motivation als auch die Erklärung ihrer zwei Arten ermöglichen ein besseres Verständnis ihres Begriffes und ihrer Folgen. Motivation kann als eine Voraussetzung für eine bestimmte Aktion mit einer bestimmten Notwendigkeit in einer Lage verstanden werden. Es werden zwei Arten von Motivation erwähnt: Die innere und die äußere, die entgegengesetzte Orientierungen besitzen. Die innere Motivation wird mit dem Belohnen der Aufgabe verknüpft. Sie kommt aus innerem Antrieb und ist sozusagen intra-orientiert. Die äußere Motivation wird mit dem Ergebnis der Aufgabe verknüpft und nicht mit dem Belohnen der Aufgabe. Sie kommt aus äußerem Antrieb und ist sozusagen extra-orientiert.

Nicht ohne Hintergrund denkt man darüber nach, wie man das menschliche Verhalten und das Steuern von Tätigkeiten positiv beeinflussen kann. Die Motivation lenkt die Handlungen entscheidend, da sie einen erheblichen Einfluss auf das Verhalten hat. Allgemein kann man also sagen, dass die Motivation den Menschen steuert. Die Aktion wird nicht immer von einer physischen Kraft begründet, denn bedeutsame Tatsachen können der Grund der Aktion sein.

Theorien der Motivation

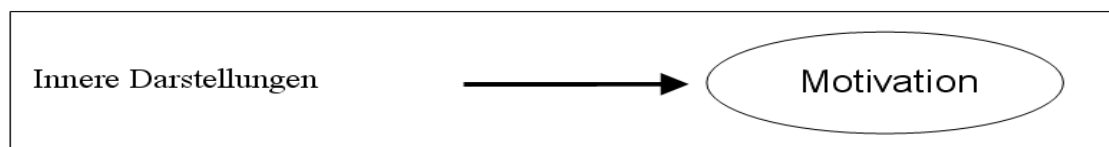
Seid mehr als einem Jahrhundert beschäftigen sich viele Forscher mit den Fragen zur Motivation, folglich wurden unterschiedliche Theorien formuliert, welche nach Erklärungen über die Wertigkeit der motivierenden Faktoren suchen. Als Beispiel werden im Folgenden ein paar dieser Theorien erwähnt:

Die Behavior-Theorie



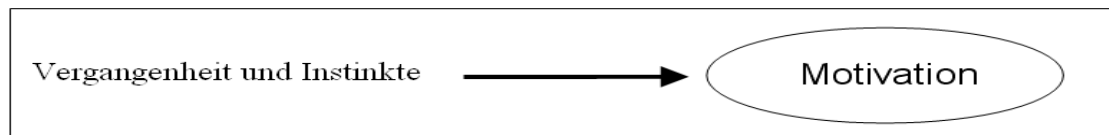
Das Verhalten erweise sich bei dieser Theorie als äußerer Antrieb, welcher die Motivation bestimmen würde.

Die Cognitivismus-Theorie



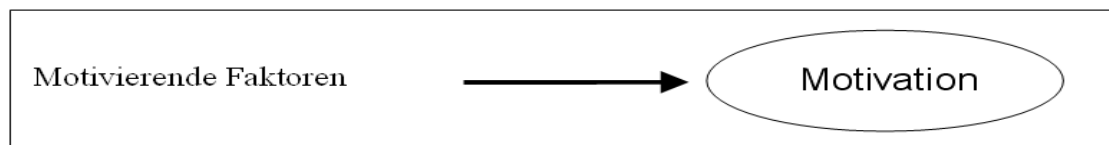
Die inneren Darstellungen, also Meinungen, Werte und Erwartungen, würden zur Motivation führen.

Die psychoanalytische Theorie



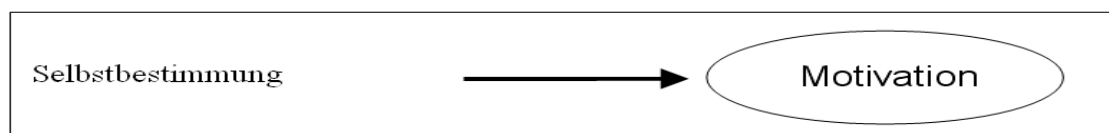
Vergangenheit, Instinkte und auch Vererbung sowie Umgebung würden in dieser Theorie die Motivation begründen.

Die Herzberg-Theorie



Der Autor dieser Theorie zeigt die Perspektive der Arbeit und nennt dazu zwei Arten von Faktoren, die hygienischen und die motivierenden. Die hygienischen Faktoren würden mit dem Lohn, der Politik des Unternehmens und den persönlichen Kontakten verknüpft. Die motivierenden Faktoren, welche die Zufriedenheit steigern könnten und die Motivation bestimmen könnten, würden mit den Karrierechancen und der Bewertung des Arbeitnehmers verknüpft.

Die Theorie der Selbstbestimmungsmotivation



Zur Selbstbestimmung würden die individuelle Freiheit und die Verantwortung für die Leistung gehören, beides sind Faktoren der Motivationsbeeinflussung.

Die humanistische Theorie der Motivation



Laut Doktor Abraham MASLOW, dem berühmten Vertreter dieser Theorie, würden die menschlichen Notwendigkeiten in Grundnot und Selbstaktualisierungsnot eingestuft und die Motivation würde von der Befriedigung dieser Notwendigkeiten begründet.

Die Beobachtung dieser Theorien zeigt verschiedene Perspektiven über dasselbe Thema auf: Bisweilen ergänzen sie sich auch, bisweilen widersprechen sie sich. Trotzdem können sie als Basis der Forschung über das Thema angesehen werden.

Profil des Lehrers

Wichtig ist auch das gewünschte Profil des Lehrers zum Erreichen der Motivation: Der Lehrer hat die Funktion des Helfers, des Organisators, des Veranstalters, des Beisitzers, des Partners der Lernenden. Wahrscheinlich wird die Motivation durch diese Figur leichter erreicht, denn sie suggerieren einen besonderen Kontext.

Der Lehrer spielt eine wichtige Rolle im Lehr- und Lernprozess, weil er kreative, gefällige und didaktische Aufgaben vorschlägt. Außerdem begleitet er die Schüler auf dem Weg des Lernens. Seine Figur liegt nicht wie beim traditionellen Unterricht im Vordergrund, sondern im Hintergrund, denn er ist keine zentrale Figur. Die Schüler bekommen die Orientierung vom Lehrer, sammeln und ordnen ihre Kenntnisse selbständig. Anstatt eines untätigen und passiven Charakters haben die Lernenden in diesem Prozess einen tätigen und aktiven Charakter. Die Motivation besitzt also einen großen Wert und soll zu entscheidenden Erfolgen führen. Der motivierende Stil des Lehrers beeinflusst ganz erheblich diese Autonomie und die positive Leistung der Lernenden.

Zwei umfassende Aspekte des Lehrers müssen erwähnt werden: der technische und der soziale Aspekt. Der technische Aspekt bezieht sich auf die Didaktik, die vorherige Organisation der Stunden und das Beherrschen der deutschen Sprache. Häufig wird der Wert eines Fremdsprachenlehrers an seiner fließenden Aussprache gemessen. Dieses ist eine irrige Feststellung, denn sonst wären Muttersprachler zweifellos immer sehr guter Sprach-Lehrer, weil sie ihre Sprache beherrschen.

Der soziale Aspekt bezieht sich auf die Diskussion zwischen Lehrern, das Vertrauen zwischen Schülern und Lehrern und auf die Motivation. Die Motivation ist wie ein Motor der Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Lernenden und beeinflusst außerdem die Leistung der Lernenden auf eine positive Weise.

Alle Aufgaben verknüpfen sich mit beiden Aspekten, denn sie besitzen nicht nur technische sondern auch soziale Elemente. Der Lehrer nimmt die Rolle eines „Vereinfachers“ des Lernens ein und soll deshalb adäquate Lernstrategien wählen, damit seine Schüler ein starkes Interesse am Erwerb der fremden Sprache bekommen. Dafür soll der Lehrer nicht nur die technischen, sondern auch die sozialen Kompetenzen entwickeln.

Eine wertvolle Eigenschaft des Lehrers muss auf jeden Fall seine Motivation sein, obwohl seine Arbeits-Bedingungen eventuell nicht positiv aussehen. Selbst bei unangemessenem Lohn, bei einer nicht gut organisierten Schule, bei einem uneffizienten Direktor oder Koordinator oder bei unangenehmen Erinnerungen an seine Ausbildung muss der Lehrer als motivierter Mensch arbeiten.

Mit Motivation kann der Lehrer kreative Aufgaben erfinden oder fertige Aufgaben unter neuen Perspektiven organisieren, beispielsweise Kreuzworträtsel, Lückentexte, Theaterstücke und Lieder oder andere Aufgaben, an denen die Schüler mit Spaß und Motivation teilnehmen und lernen können. Bei einer eventuellen Demotivation des Lehrers werden die Schüler aber leider automatisch auch demotiviert. Der Lehrer hat also eine enorme Verantwortung bezüglich des Motivationsgrades der Lernenden und seiner eigenen Motivation.

Vorschläge von einigen motivierenden Tätigkeiten

Gelegentlich werden den Lehrern einige motivierende Tätigkeiten vorgeschlagen, da sie effiziente Motivationselemente und gute Ausgangspunkte bedeuten:

- So häufig wie möglich soll Landeskunde unterrichtet werden, denn eine fehlerhafte Kenntnis der fremden Kultur kann zur Demotivation führen, während eine korrekte Kenntnis der fremden Kultur das Erlernen der deutschen Sprache erleichtern kann.
- Der kulturelle Austausch soll ermuntert werden, denn der Kontakt mit Muttersprachlern macht das Lernen realistischer.
- Fehler sollen im Fremdsprachenunterricht erlaubt werden, denn diese sind möglich und nicht verboten. Sie gehören zum Lernprozess.
- Adäquate Aufgaben sollen gestellt werden, denn die Schwierigkeiten sollen der Stufe und dem Wissen der Klasse angepasst sein.
- Der Raum des Klassenzimmers sollte überprüft werden, denn er soll sowohl gemütlich als auch didaktisch sein.

Einerseits soll der Lehrer diese Tätigkeiten übernehmen, andererseits sollen demotivierende vom Lehrer vermieden werden, denn diese können nicht nur die innere, sondern auch die äußere Motivation der Lernenden zerstören und auf eine negative Weise ihre Leistung beeinflussen.

Beispiele von demotivierenden Tätigkeiten

Die folgenden demotivierenden Tätigkeiten sind zu unterlassen:

- Die deutsche Sprache soll nicht erschwert werden, denn die Behauptung, dass die Fremdsprache schwer erlernbar sei, kann die Schüler sehr negativ beeinflussen.
- Sprechblockaden der Schüler sollen vermieden werden, denn wenn die Schüler schweigen, können sie wahrscheinlich Blockaden der Sprachfähigkeit aufbauen.
- Die Eigenständigkeit der Schüler soll nicht begrenzt werden, denn die Schüler sollen sich frei fühlen, um weiter über die Sprache und die Kultur forschen zu können und Fragen zu stellen.
- Die Interessen der Lernenden sollen nicht ignoriert werden. Der Lehrer soll darauf Rücksicht nehmen, denn die Lernenden sind nicht passiv und dürfen ihre Lieblingsthemen bestimmen.
- Die deutsche Sprache und die deutsche Kultur sollen dynamisch gelehrt werden, denn den Schülern sollen verschiedene Lernsituationen geboten werden.

Der Charakter der Motivation

Da der Charakter der Motivation sich nicht statisch vorstellt, können sogar die schwierigsten Situationen im Lehr-Lernprozess mit Optimismus angeschaut wer-

den, um die Motivation von Lernenden und Lehrer zu ändern. Ihr wechselhafter Charakter ermöglicht eine positive Leistung des Lehrers, der immer als Ziel das Wecken der Motivation seiner Schüler haben soll.

Eventuell haben die Lernenden schon Gründe für ihre Motivation, die also festgehalten werden sollen. Wenn sie aber keinen besonderen Grund für das Lernen der deutschen Sprache haben, keine ausreichende innere oder äußere Motivation, dann sollen sie unbedingt motiviert werden! Es gibt immer die Chance, den Lehr- und Lernprozess zu verbessern und die Leistungsfähigkeit der Lernenden zu vergrößern. Motivation dafür soll der Lehrer jedenfalls finden.

Dieser Artikel möchte alle Lehrer zum Nachdenken anregen, damit sie ihre beruflichen Tätigkeiten in Richtung effizienterem Lernen und Lehren ausdehnen können. Dafür werden zusätzlich zwei Eigenschaften erwartet, nämlich Hingabe und Flexibilität, um Motivation zu haben und ihre Tätigkeiten, und vielleicht auch die Struktur ihrer Arbeit, zu verbessern.

Literatur

BERNDT, Annette. „Fremdsprachengeragogik. Motivationen älterer Fremdsprachenlerner“. In: Info Daf. Deutschland, 2001.

BERNDT, Annette. „Motivation ist nicht statisch – Motivation ändert sich“, In: Fremdsprache Deutsch 2/26. Edition Deutsch, Bonn 2002.

DIGESER, Andreas. *Fremdsprachendidaktik und ihre Bezugswissenschaften*. Stuttgart, Klett, 1983.

DÖRNEY, Zoltán. *Motivational Strategies in the Language Classroom*. Cambridge, Cambridge University Press, 2001.

GARDNER, Robert / LAMBERT, Wallace. *Attitudes and Motivation in Second Language Learning*. Rowley, Newbury House, 1972.

KRUMM, Hans-Jürgen. „Wie demotiviere ich richtig“. In: Fremdsprache Deutsch 2/26. Edition deutsch, Bonn 2002.

LIST, Gudula. „Motivation im Sprachenunterricht“. In: Fremdsprache Deutsch 2/26. Edition Deutsch, Bonn 2002.

MASLOW, Abraham. *The farther reaches of human nature*. New York, Harper & Row, 1971.

MAEDONIA-OLEINEK, Manuela. *Sinnvoll Fremdsprachen unterrichten*. Linz, Veritas, 1999.

MATUI, Jiron. *Construtivismo: teoria construtivista sócio-histórica aplicada ao ensino*. São Paulo, Editora Moderna, 1995.

SPRENGER, Reinhard K. *Das Prinzip Selbstverantwortung: Wege zur Motivation*. Frankfurt am Main, Campus Verlag, 1995.

SUND, Katja. „Wie motiviere ich richtig“: In *Fremdsprache Deutsch 2/26*. Edition Deutsch, Bonn 2002.

WICKE, Rainer E. *Aktive Schüler lernen besser*. München, Klett Edition Deutsch, 1993.